

Gott 9.0

Eine Buchbesprechung von Falko Hornschuch über: Marion Küstenmacher, Tilmann Haberer, Werner Tiki Küstenmacher: Gott 9.0 – Wohin unsere Gesellschaft spirituell wachsen wird, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, ISBN: 978-3-579-06546-5, 319 Seiten, 22,99 €.

Vorbemerkung

Ich habe folgende Beobachtung mit dem Buch gemacht: Es gibt Menschen, die ganz überschwänglich reagierten, nachdem sie das Buch gelesen hatten. Oft sind es solche, die an den verkrusteten Strukturen und Haltungen eines traditionsbewussten Kirchentums oder an geistlicher Gesetzlichkeit ihrer Gemeinden und Leiter leiden oder gelitten haben oder die die Freiheit im christlichen Glauben nicht kannten. Die Buchautoren sprechen einfühlsam diese Not an, die Merkmale und Erscheinungen werden gut analysiert, formuliert und mit treffenden Beispielen hinterlegt. Auch Menschen, die die Individualität und Einzigartigkeit unseres Menschseins angesichts einer Uniformisierung in Kirchen und Gemeinden betonen, äußern sich positiv zum Buch.

An dieser Stelle muss Folgendes deutlich gesagt sein: Es handelt sich um ein Missverständnis, wenn die „Bewusstseinsstufen“ des Buches als Etappen auf dem Weg der individuellen Reife, Nachfolge und Heiligung verstanden werden, wozu Christen in der Bibel und mit Recht auch durch geistliche Leiter aufgerufen werden. Es handelt sich ebenfalls um ein Missverständnis, die Stufen als Temperamente oder Persönlichkeitsbilder in einer Art Typenlehre zu interpretieren. Auch die wünschenswerte beständige Erneuerung der Kirche im Geiste der Reformation ist mit den Stufenübergängen nicht gemeint. Die Autoren sind hier klar genug.

Am ehesten wird man den Autoren gerecht, ihr Buch als einen radikalen Versuch der Kontextualisierung des Evangeliums zu verstehen, durch die sie das Evangelium aber inhaltlich vollständig zerstören, obwohl noch christliche Begriffe übrigbleiben, allerdings ohne ihren ursprünglichen Sinn und Zusammenhang. Auch wenn man das Anliegen der Autoren, den christlichen Glauben verständlich machen zu wollen, würdigen möchte: im Ergebnis handelt es sich um ein blasphemisches „anderes Evangelium“, welches Menschen verführt.

Kurzüberblick

Das Buch von M. Küstenmacher, T. Haberer und W. Tiki Küstenmacher ist ansprechend gestaltet – u.a. mit vielen Illustrationen von Tiki –, gut und verständlich formuliert und enthält viele kluge Zitate und Einsichten. Beeindruckend ist der Fleiß, mit dem die Autoren diese aufgespürt und zusammengetragen haben: das Namensregister weist 289 Personen auf!

Inhaltlich interessant ist das Buch insofern, weil es den Leser mit den Theorien von Clare W. Graves, Don Beck und Christopher Cowan sowie Ken Wilber bekannt macht. Außerdem sind die Überlegungen von Wilber zur Beziehung von Bewusstseinsstufen und mystischen Zuständen sehr anregend, was nicht heißt, dass ich den Ausführungen zustimme. Ich meine, hiermit sollte sich auch eine bekenntnisgebundene Theologie befassen!

Das ist aber das einzig Positive, das ich dem Buch abgewinne, denn nach der Hinführung zu diesen Modellansätzen werden diese als maßgeblich für die Interpretation und Prognose (!) der globalen Religions-, Theologiegeschichte und Ethik herausgegriffen. Auf diese Theorien aufbauend wird christlichen Lesern erklärt, welche archaische Formen ihr derzeitiger Glaube und ihr Gottesbild enthält und wie ihr spirituelles Bewusstsein (oder das ihrer Nachkommen) gesetzmäßig zu einer panentheistischen Welteinheitsreligion hin evolvieren wird, wo es keinen Schöpfer- und Heilandgott als Gegenüber mehr geben wird. Demnach gilt/galt das Gottesbild der (historisch-biblich ausgelegten) Bibel Alten und Neuen Testaments geschichtlich nur für eine kurze Phase bzw. nur für Menschen einer mäßig entwickelten Bewusstseinsstufe. Ein höherentwickeltes Gottesbild, welches bereits die Autoren besitzen, wird nicht nur aus der Bibel gewonnen (bestimmte Filter extrahieren weiterhin Bibelstellen mit dem jeweils „passenden“ Gottesbild bzw. leserorientierte Auslegungsmethoden lassen die Texte das jeweils „Richtige“ sagen), sondern auch aus anderen Erkenntnis- und Offenbarungsquellen, insbesondere durch Meditation und Austausch mit anderen Religionen und den Erfahrungen ihrer Anhänger.

Nach der Beschreibung von neun Bewusstseinsstufen und ihren Auswirkungen auf Mensch, Gesellschaft und Gottesbild im Hauptteil des Buches folgt das Kapitel „Linien“. Hier wird darauf hingewiesen, dass die Entwicklungslinien einer Person, d.h. ihre intellektuelle, körperliche, praktisch-handwerkliche, musikalische, schöpferische, emotionale, soziale, spirituelle ... Intelligenz unterschiedlich gut ausgebildet sein kann. Alle Linien beginnen in der basalen BEIGEN Bewusstseinsstufe und streben nach oben. „Erst wenn genug einzelnen Linien dieser Prozess [des Aufstrebens, F.H.] gelungen ist, kann man sagen, dass eine neue Stufe erreicht ist“ (S. 230).

Im durchaus interessanten Kapitel „Zustände“ werden im Anhalt an Ken Wilber verschiedene mystische Versenkungsebenen mit ihren jeweiligen meditativen Erfahrungen beschrieben. Diese, so die Hauptaussage, können in allen Bewusstseinsstufen (und Religionen) auftreten, weshalb allein durch Versenkung keine „Höherentwicklung“ erfolgt.

Beim Kapitel „Die drei Gesichter Gottes“ handelt es sich nicht um christlichen Modalismus, sondern – schlimmer – um Ken Wilbers Konzept von der Naturhaftigkeit, Personhaftigkeit und Geisthaftigkeit Gottes. Mit diesem synkretistischen Kunstgriff gelingt es den Autoren, so verschiedene metaphysische Vorstellungen wie die eines persönlichen Gottes (Monotheismus) oder einer Weltseele (fernöstliche Vorstellungen) zusammenzubringen. Ferner wird behauptet, Spuren des panentheistischen Gesichtes fänden sich auch in der Bibel, nämlich in 1.Kor 15,28: „damit sei Gott Alles in Allem“ (S. 268).

Im Kapitel „Die Prä-Trans-Verwechslung“ wird davor gewarnt, nach dem Erklimmen einer neuen, insbesondere der ORANGEN oder GRÜNEN Bewusstseinsstufe in eine prärationale Stufe zurückzufallen (etwa aufgrund auftretender Verunsicherungen, Verlusterfahrungen, spezifischer Gefahren), statt transrationale spirituelle Erfahrungen auf folgenden Stufen zu suchen. Da werden auch schnell mal viele Katholiken bedauert: „Weil sie sich eine religiöse Heimat wünschen, die sie in ihrem ORANGE geprägten Alltag nicht finden, möchten sie wenigstens in ihrer Kirche wieder in den warmen Uterus eines prärationalen Kinderglaubens eintauchen dürfen“ (S. 278).

Die Kapitel: „Die Religionen als Motor des Wandels“ und „Was auf uns wartet“ schließen das Buch ab. Hier wird noch einmal deutlich, wie stark sich die Autoren eine Befreiung vom konservativen Christentum (die BLAUE mythische Stufe der Kirche) wünschen und den

Leser dazu nötigen, sein gegenwärtiges Gottesbild über Bord zu werfen, denn: was folgt, ist immer besser!

In einem Tabellenanhang wird die ganze Weltformel (die neun Stufen mitsamt Charakterisierung) nochmals zusammenhängend präsentiert.

Die Begründung der These

Zwar ist von Erkenntnissen und Entdeckungen die Rede, die dieses Modell begründen, aber mit keinem Wort wird gesagt, dass es viele andere soziologische oder psychologische Ansätze und Hypothesen gibt. Eine kritische Diskussion unterbleibt vollständig. Das verwundert, denn die Autoren sehen insbesondere die biblische Theologie historisch-kritisch. Ganz zu schweigen davon, dass wissenschaftliche Erkenntnisse zur Kenntnis genommen werden, die das Potential dazu haben, das verbreitete Bild einer kulturellen Evolution in Frage zu stellen. Gar nicht wird auf die fundamental- und systematisch-theologischen Begründungen einer fortschreitenden Offenbarungs- und Heilsgeschichte oder die durchaus sehr differenzierten Sichtweisen in der Eschatologie innerhalb der christlichen Theologie hingewiesen.

Und wenn auch: Das prozesstheologisch bestimmte Weltbild von Gott 9.0 ist immun gegen biblisch-theologische Argumente! Da es sich bei dem Entwurf von Gott 9.0 um eine Art Meta-Analyse handelt, die alle Religionen beurteilt, ist ein theologisches Ringen um eine biblische Eschatologie natürlich auch Nonsense. Ohnehin gibt es seit dem exegetisch-hermeneutischen Methodenpluralismus seit GRÜN nichts Verbindliches mehr, außer letzterem. Die Autoren geben zu, dass sich die Bibel nun wohl in alle Richtungen gleichwertig auslegen lässt, sich Auslegungen widersprechen und „das protestantische Prinzip ‚allein die Schrift‘ ... in GRÜN unter einem ähnlich großen Druck [gerät], wie ihn das katholische Hierarchie-Prinzip unter dem Ansturm von ORANGE erlebt hat“ (S. 159).

Inkonsequenterweise gilt diese Gleichwertigkeit aller Erkenntniswege und Methoden nun aber nicht für das Modell der Bewusstseinsstufen! (Das ist übrigens auch die unüberwindliche Antinomie jedes Relativismus und Toleranzzwangs.) Dank der Offenbarung durch die Theorieentwickler lässt sich jetzt alles beurteilen und einordnen. Wer den Autoren von Gott 9.0 folgt, ist „religiös aufgeklärt dank Stufen [und] spirituell erfahren dank Zuständen. So könnte man ein Ziel unseres Buches beschreiben. Wer die Bewusstseinsstufen kennt, hat damit Kriterien an der Hand, um sich mit den inhaltlichen Aussagen seiner spirituellen Lehrer, Theologen oder Gurus kritisch auseinanderzusetzen und hier die Spreu vom Weizen zu trennen. Es geht darum, beide Stränge, die historische Bewusstseinsentwicklung und die kontemplative Tradition gleichzeitig zusammenzuhalten und unterscheiden zu können“ (S. 238). Das Modell wird zur Sicht Gottes: „Der Mensch wird Gottes Augenblick ... indem er das sich stufenweise entwickelnde gesellschaftliche Bewusstsein wahrnimmt und anfängt, die Welt mit den Augen Gottes zu sehen. Gott wohnt in unserem Menschsein – in allen seinen evolutionären Entfaltungen“ (S. 294).

Ich möchte mich hier dem Urteil von Johannes Hartl, der das Buch bei Amazon rezensiert hat, anschließen: „Wer bei der Kollision dieser Geltungsansprüche nachgibt, ist klar: am Christentum wird das (wenige!) betont, was zu den weltanschaulichen Prämissen des Modells passt, das (erheblich umfangreiche) Andere wird als Rest einer bereits überwundenen Geistesstufe als irrelevant zu den Fossilien gelegt oder schlichtweg verschwiegen.“ Und: „Was ... untergeht ist der extrem große spekulative Gehalt der präsentierten Theorien. Modelle mit solch gewaltigem explikativen Anspruch wie ‚Spiral Dynamics‘ nähern sich be-

drohlich dem, was man ‚unfalsifizierbar‘ oder noch schärfer: ‚Ideologie‘ nennen könnte. Wird ein solches Modell dann zur wertenden Instanz über Relevanz oder Irrelevanz aller Aussagen eines sich der (geoffenbarten) Wahrheit verpflichteten Religion, dann nimmt dieses Modell exakt jene Stellung ein, die zuvor der sich offenbarenden Instanz (z.B. Gott) zuerkannt worden ist, oder?“

Die Möglichkeit, dass sich Gott zwar nicht umfassend, aber doch „richtig“ in der Bibel geoffenbart haben könnte, ist ein Gedanke, mit dem die drei protestantischen Theologen endgültig abgeschlossen haben. Die Ehrfurcht vor einem gerechten Gott wurde verdrängt durch das Staunen über den „Urgrund des Seins“. Derjenige, der einen sich in der Bibel und in Jesus Christus offenbarenden Gott kennt, wird das Buch als eine Verführungsstrategie ansehen. Für die Autoren stellt sich der BLAUE Gott der Bibel als der große Verführer dar. Daran ändert auch nicht die Tatsache, dass sie sich biblischer Zitate bedienen.

Empirische Grundlagen

Wie ist es um die empirische Substanz des zugrunde liegenden Modells bestellt? Die empirischen Grundlagen des Stufenmodells gehen auf Untersuchungen des amerikanischen Psychologieprofessors Clare W. Graves zurück. (Von Haberer und Küstenmachers wird er als „Erkenntnistheoretiker“ bezeichnet [S. 21], meiner Meinung nach trifft das aber nicht zu.) In den Jahren 1952 bis 1959 untersuchte er an seinen unvoreingenommenen Studenten, nach welchen Prinzipien sich die Quantität und Qualität eines Aufsatzes („Was ist eine reife Persönlichkeit?“) änderte, wenn dieser in der Gruppe diskutiert, verteidigt, und nach gemeinsamen Literaturstudium vom Autoren 2 x revidiert wurde. Im Allgemeinen konnte er feststellen, dass sich durch diese Prozedur die Konzepte zu „Was ist eine reife Persönlichkeit?“ änderten: 1) von Rigidität und Dogmatismus hin zu mehr Offenheit, 2) autistisches Denken über absolutistisches Denken hin zu relativistischem Denken, 3) Freiheit und Originalität im Denken zu mehr Quantität und Qualität in der Lösung von Problemen führte. Die Konzepte entwickelten sich zyklisch und nicht linear. Es gab eine Pendelbewegung zwischen Selbststeuerung und Steuerung durch eine äußere Referenz (Gruppe, Autorität), die Graves im Modell mit einer Doppelhelixstruktur illustrierte. Oft ergaben sich durch die wechselseitige Beeinflussung Übergänge in die nächste Stufe. Die Testpersonen begannen, ihre eigene „Wahrheit“ zugunsten der nächsten „Wahrheit“ in Frage zu stellen. 60 Prozent der untersuchten Fälle konnte er bestimmten operationalisierten Wertesystemen und Reaktionstypen zuordnen (URL: http://www.ingo-heyn.de/my_art.php?id=17).

Ich bin kein Psychologe oder Sozialwissenschaftler und habe mich nicht mit den Primärquellen befasst (z.B. URL: <http://www.clarewgraves.com>), um die Qualität der empirischen Erhebung und die Möglichkeit einer Einordnung in Wertesysteme beurteilen zu können (Graves 1959: „*An Emergent Theory of Ethical Behavior, Based upon an Epigenetic Model*“). Das Bild einer aufsteigenden Pendelbewegung durch eigenes Weiterlernen ist einsichtig. Etwas abstrakter und fragwürdiger ist das Schema eines beständigen Wechsels von Ich- und Wir-betonten Stufen. Von mir nicht überprüfbar sind die gefundenen Kategorien der Wertesysteme/Handlungsmuster und ihre Übertragbarkeit auf soziale Gruppen. Gibt es nicht auch andere sozialpsychologische Modelle, die Werte- und Reaktionsdifferenzen zwischen Menschen und Lernprozesse einer Gemeinschaft erklären (Norbert Elias, Ronald Inglehard, Elisabeth Noelle-Neumann, R. Köcher, Helmut Klages, E. Spranger, V. Frankl, M. Scheler)?

Außerdem erscheinen mir 60 Prozent als zu schwache Basis, um daraus ein umfassendes Modell zu entwickeln, welches Bio-, Psycho-, Sozial- und Systemtheorie vereinigt (s.u.).

Übertragung von der Individual- auf die Sozialpsychologie

In der Sekundärliteratur heißt es irgendwann lapidar und ohne Begründung: „Die Prinzipien des Graves-Modells sind auf alle sozialen Systeme anwendbar: auf Individuen, Gruppen, Teams, Unternehmen oder eine ganze Gesellschaft“ (Otto Knapp, URL: http://www.wertemanager.at/images/pdf/Handout_Graves-Modell.pdf). Es wird also behauptet, dass die neuen bio-psycho-sozialen Handlungsmuster nicht nur abhängig von der individuellen Entwicklungsstufe eines Menschen seien (Entwicklungspsychologie), sondern auch von der kulturellen Evolution des Menschen (Sozialpsychologie). Graves benennt sein Modell später auch: „*Emergent Cyclic Double-Helix Model of Adult Biopsychosocial Systems Development*“ oder „*The Emergent Cyclical Levels of Existence Theory – ECLET*“. Graves beschreibt nun abstrakte Kategorien von Umweltbedingungen, auf die jeweils optimale biologisch-psychische Bewältigungsmechanismen passten. Es gäbe eine gesetzmäßige Abfolge der Ebenen (*levels*), obwohl auch Blockierung auf einer Stufe oder eine regressive Entwicklung möglich seien. Nach jeweils sechs Ebenen wird das Thema der ersten Stufe wiederholt, jedoch auf einer höheren Komplexitätsstufe (Beispiel: 1. Ebene: nacktes Überleben als Organismus, 7. Ebene: Überleben der Menschheit).

Sicher, das Verhalten des Menschen hat neben individuellen immer auch soziale Ursachen und Auswirkungen, und dass sich Kulturen und Gesellschaften entwickeln und Werte sich wandeln, steht auch außer Frage. Kann man aber das Graves-Modell so einfach auf x-beliebige soziale Gruppe übertragen? Zwar wird darauf hingewiesen, dass, „da Graves die 22 Jahre an einer Universität forschte, [...] er auch über Langzeitdaten [verfügte]. So konnte er auch die Übergänge von einer Stufe zur anderen bei einer Person beobachten“ (<http://www.graves-systeme.de>). An der gleichen Stelle heißt es dann sogar, dass „Graves mit seiner Theorie vorhersagen [konnte], dass die Menschheit sich auf einen gewaltigen Entwicklungssprung, „*a momentous leap*“, vorbereitet, gestützt durch das Auftauchen der Stufen 7 und 8.“ Ich bezweifle jedoch, dass man aus DIESEN Beobachtungen auf dem Gebiet der Individualpsychologie allein die gesetzmäßige Entwicklung der Wertesysteme der menschlichen Gesellschaft ableiten, also gesicherte sozialpsychologische Schlüsse ziehen kann. So ganz ohne die historischen Wissenschaften? In der Geschichte ist eine wiederkehrende Wellenbewegung zwischen Dekadenz, Krise und Reform erkennbar; sollte diese Beobachtung nicht der Ausgangspunkt einer Analyse der Kulturgeschichte sein? Man denke an die moralische Erneuerung nach dem 2. Weltkrieg (Grundgesetz) oder die Zyklen im Richterbuch. In der Geschichte des Abendlandes ist ein (noch anhaltender) positiver Einfluss des (BLAUEN) Christentums erkennbar. Dieser Wertewandel in Gesellschaft, Politik, Rechtswesen und anderen Bereichen wurde nicht durch geistige Evolution, sondern durch die Selbstoffenbarung Gottes und seinen Geist bewirkt.

Von Graves wird jedoch eine viel schwieriger zu verifizierende historische Hypothese als gegeben vorausgesetzt, nämlich die der biologischen, geistigen und kulturellen Evolution der Menschheit einschließlich Tylors Animismus-These. Die formale Entsprechung einer Entwicklung vom Einfachen zum Komplexen/Reifen zwischen Individual- und Stammesentwicklung reicht nun offenbar hin, einen Kategorien-Sprung vorzunehmen. Ein ähnlicher Konnex wurde immer wieder (auch durch die Autoren, S. 36) zwischen biologischer Entwicklung und Stammesgeschichte behauptet, obwohl das „Biogenetische Grundgesetz“,

welches die Rekapitulation der Phylogenese in der Ontogenese beweisen sollte, inzwischen als widerlegt gilt. Möglicherweise haben auch Graves und seine Schüler bei der Modellübertragung nur die passenden Elemente nachgezeichnet, wie seinerzeit Ernst Haeckel bei seinen Embryontafeln?! Haberer und Küstenmachers kehren in Gott 9.0 die Reihenfolge von Beobachtung und Übertragung sogar um: „Was in der Menschheitsgeschichte Jahrtausende dauerte, schafft heute ein Kind in ein paar Jahren“ (S. 36). Diese Aussage ist unsinnig.

Weiterentwicklungen und Anwendungen

Graves selbst war sehr erstaunt über das Interesse an seiner Theorie (siehe URL: <http://www.graves-systeme.de>). Von Don Beck und Christopher Cowan wurde in den 1980er Jahren das Entwicklungsstufenmodell von Graves für die Unternehmens- und Organisationsberatung weiterentwickelt und als „Spiral Dynamics“ einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Die Doppelhelixstruktur von Graves' Modell wurde zu einer aufsteigenden, nach oben hin offenen Spirale und die Reifestufen erhielten eine anwenderfreundliche Farbcodierung: Beige – Purpur – Rot – Blau – Orange – Grün – Gelb – Türkis – Koralle. Beck und Cowan haben in das Modell auch die hochspekulative Idee der Meme (Richard Dawkins) und der Holons (Arthur Koestler) integriert. (Bereits Grave glaubte, dass als Antwort auf existentielle und soziale Probleme konkrete, spontane, selbstorganisierende dynamisch neuronale Systeme im menschlichen Gehirn entstehen.)

Der Philosoph und praktizierender Buddhist Ken Wilber, der auch in Emerging Church-Kreisen viel zitiert wird, verarbeitet in seiner integralen Theorie eklektizistisch eine Vielzahl von Erkenntnissen und Hypothesen. In seinen neueren Büchern zieht er auch „Spiral Dynamics“ des öfteren heran und erklärt hierzu (siehe URL: <http://integralesforum.org/index.php?id=201>): „In Integrale Psychologie präsentiere ich Übersichten, welche die Arbeit von über 100 Entwicklungspsychologen zusammenfassen, aus Ost und West, aus früheren Zeiten, modern und postmodern. Spiral-Dynamik ist nur eine dieser 100, doch ich verwende es in letzter Zeit ziemlich oft, weil es einfach und leicht zu verstehen ist, auch für Anfänger.“ Nicht weil es plausibel, sondern weil es eingängig ist, wird das Modell verwendet und populär gemacht? Wilber spricht weiterhin davon, dass „Religion das Förderband der Evolution“ sei. „Sie holt die Menschen auf der archaischen, magischen und mythischen Ebene ab und kann ihnen dabei helfen, sich zu rational, pluralistisch, integral und noch weiter zu bewegen“ (URL: <http://integralesleben.org/index.php?id=1225&type=98&L=>).

Hier setzen die Autoren von „Gott 9.0“, M. und W. Tiki Küstenmacher und Tilman Haberer, an und übersetzen Wilbers spirituelle Anwendung des Graves-Modell in eine christliche Sprache, indem sie die Bewusstseinsentwicklung auf das spirituelle Bewusstsein und das Gottesbild im christlichen Kulturkreis anwenden. Die Gottesbild-„Versionen“ 1.0 bis 9.0 entsprechen in ihrem Buch den o.g. Farben von Spiral Dynamics, also Graves' Bewusstseinsstufen. So wird ausgeführt, dass sich auch unser Gottesbild entwickelt, und zwar notwendigerweise ausgehend vom Überlebenstrieb, animistischen Geistervorstellungen, über einen Stammesgott (mein oder Abrahams Gott), ein mythisches (traditionelles, konfessionelles, fundamentalistisches) Gottesbild hin zu einem „nondualistischen spirituellen Bewusstseinszustand.“ „Gott, das Göttliche, der Urgrund bleibt in seiner letzten Tiefe unbekannt. Und doch wissen wir immer mehr über ihn. Wir wissen jetzt, dass dieser unbekannt Gott immer neue Möglichkeiten anbietet, ihn zu erfahren. Wir wissen auch, dass er alle bisher erschienenen Bewusstseinsstufen und alle Zustandserfahrungen durchdringt und um-

armt. So wie er in Christus alles Lieben und Leiden und alles Sein im Kosmos umarmt und in sich einschließt“ (294–295).

Auch die Menschen anderer Religionen machen diese Bewusstseinsentwicklung durch (Ken Wilber müsste in den Islam, den Hinduismus usw. übersetzt werden!), wobei es isolierte Völker oder soziale Gruppen geben kann, die auf archaischen Stufen stehenbleiben oder dahin zurückfallen. Christliche, buddhistische, sufistische Meditation ist gleichermaßen förderlich, das Bewusstsein zu transformieren. Die Aussage der Autoren, dass sich Mystiker der verschiedenen Religionen näher sind als Orthodoxe und Mystiker der gleichen Konfession, scheint zu stimmen, man darf daraus aber unterschiedliche Schlüsse und Wertungen ziehen.

Hochspekulativ und schematisierend

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, die heutige Kritik an der populären Vorstellung einer kulturellen Evolution mit Beispielen aus der Archäologie über die Kulturleistung und die Religion von Neandertaler- oder Steinzeit-Gruppen, dem an Werkzeugfunden und Bevölkerungswachstumsraten ermittelten Menschheitsalter, der Devolution der menschlichen Sprache und vergleichenden religionswissenschaftlichen Untersuchungen indigener Völker zu unterlegen. Auch ein Blick in die uns leichter zugängliche dokumentierte Geschichte lässt es ratsam erscheinen, eine globale naturgesetzlich ethisch-moralische Aufwärtsentwicklung in Frage zu stellen.

Der spekulative Gehalt der entwicklungspsychologischen Theorie von Graves multipliziert sich mit jeder weiteren anwendungsbezogenen Abwandlung, denn die Behauptungen werden im neuen Zusammenhang niemals verifiziert: weder auf der Ebene der kulturellen Evolution, noch bei der Unternehmens- und Organisationsplanung, beim NLP, bei der Theologiegeschichte usw.

„Legt man Clare Graves' Idee zugrunde, dass im Zweiten Rang die Themen der ersten sechs Ebenen noch einmal durchgespielt werden, nun aber in einer höheren Oktave, wäre TÜRKIS die höhere Form von PURPUR. Dem PURPURNEN magischen Denken, dass alles in Verbindung mit allem sieht, entspricht ein TÜRKISES Denken, dass auf einer kosmozentrischen Reflexionsebene die Verbundenheit von allem mit allem spürt“ (S. 195). Das ist einer der vielen Sätze im Buch ohne Erkenntniswert. Es wird überdeutlich, dass die Wirklichkeit mitunter abenteuerlich-wortreich-schwammig in das System hineininterpretiert wird.

Graves war sehr skeptisch, ob jemals objektive Tests entwickelt werden könnten, mit denen man feststellen kann, auf welcher Stufe ein Mensch sich befindet. Er führte als Gründe an, dass zum einen seine Theorie noch Mängel aufweisen könnte. Zum anderen sah er immer wieder die Gefahr, dass Inhalte des Denkens und Tuns statt Arten des Denkens und Tuns gemessen würden (URL: <http://www.graves-systeme.de>). Dennoch haben Haberer und Küstenmachers einen auf 77 Fragen basierten Test zur evolutionär-spirituellen Selbstdiagnose erstellt, durch den man sich „spielerisch orientieren“ kann, wo das eigene „Bewusstsein derzeit ‚zu Hause‘ ist“ (S. 29).

Auswahl der Argumente, Zitate und Beispiele

Um die Prinzipien der jeweiligen Bewusstseinsstufen zu illustrieren, führen die Autoren „passende“ Zitate von großen Denkern an. Genauso wird die Bibel nach „farblich passen-

den“ Sequenzen durchsucht: „Das Gottesbild von KORALLE ist noch unbesetzt – eine glückliche Leerstelle, wie sie das Bilderverbot der hebräischen Bibel immer gefordert hat“ (S. 224). Paulus wird anhand seiner Aussagen zu Gottes Allgegenwart anachronistisch geradezu zu einem Vorkämpfer nondualistischer Spiritualität instrumentalisiert. In der Bibel finden sich Hinweise zum dritten Gesicht Gottes, zum „Großen Es“, der großen unpersönlichen, evolutionären Ordnung“, „beispielsweise in der mystischen Sprache des Apostels Paulus: ‚Damit Gott sei Alles in Allem‘ (1. Korintherbrief 15,28)“ (S. 267-268).

Keine Frage: das Buch ist voll treffender Beobachtungen und Zusammenstellungen, die den ORANGENEN bis GRÜNEN Leser ansprechen. Aber an eine systematische Theologie ist angesichts des feststehenden systematischen Spiral Dynamics nicht zu denken. Es stellt sich schnell heraus, dass nur geeignete Vergleiche und Assoziationen hergestellt werden. Man könnte die Zitate aber gerade so gut irgendwelchen Persönlichkeitstypen zuordnen oder die Bibelstellen für ein x-beliebig anderes Modell missbrauchen.

Versionen und farbige Impressionen

Im Folgenden werden ein paar Schlaglichter auf Gott, die Menschen und die Bibel während unserer Bewusstseinsreise gegeben. Es würde zu weit führen, jede historisch-kritische Überzeugung, die die Autoren mit großer Selbstverständlichkeit teilen und die sich im ganzen Buch finden lassen, anzuführen und zu kommentieren. Angesichts der Ungeheuerlichkeit der Buchthesen ist die (BLAUE) Kritik der (ORANGEN) Bibelkritik an dieser Stelle vernachlässigbar.

Gott 1.0 (BEIGE, Beginn: vor 100 000 Jahren, Merkmale: menschliche Wesen, nicht nur Tier sein)

Auf diese Bewusstseinsstufe leben Babies und werden Demenzkranke zurückgeworfen. In der Evolution beschreibt es die (fehlende) Bewusstseinsverfassung der Urmenschen, die „noch nicht unterscheiden [konnten] zwischen sich und der Natur“ (S. 47).

„Auf der BEIGEN Stufe ist Gott noch nicht entfaltet. Er ist, wie das gesamte Bewusstsein des Babys, noch ‚eingefaltet‘ in die Materie. Das kann uns als Erwachsene daran erinnern, dass wir die Materie nicht gering schätzen dürfen“ (S. 50). Mit der Geburtserzählung vom Jesuskind „will [man] sagen, dass der Erlöser im BEIGEN Bewusstsein verankert ist, und Gott damit alles Leben durchdringt, auch die frühesten menschlichen Erfahrungen“ (S. 51).

„Das Abendmahl gehört zum sicheren Kern der Jesusüberlieferung. Es ist ‚echt‘, ohne spätere legendenhafte Übermalungen. Jesus fasste darin das Überleben-Dürfen und Gefüttert-Werden von Gott zusammen. ... Jesus greift zurück auf die unbewusste archaische Erfahrung von Mensch 1.0 und macht sie bewusst als Hingabe Gottes. Später wird daraus der Glaube an Christus als Brot des Lebens“ (S. 54).

Gott 2.0 (PURPUR, Beginn: vor 50 000 Jahren, Merkmale: Stammeskulturen, archaische Kunst, Magie)

Im Abschnitt „Gott 2.0: Stammesgott von Abraham & Co.“ erfahren wir: „Der Gott der Erväter ist jeweils ein PUPURNER Familiengott: ‚der Gott Abrahams, ‚der Gott Isaaks‘, ‚der Gott Jakobs‘. ... In der Geschichte von der verhinderten Opferung Isaaks ... ist die Erinnerung erhalten, dass dieser PURPURNE Gott früher einmal Menschenopfer forderte, die nun

aber nur noch rituell wiederholt und mit der Opferung eines Tieres abgeschlossen wird“ (S. 66).

Gott 3.0 (ROT, Beginn: vor 10 000 Jahren, Merkmale: Truppen, Eroberungen, Königreiche)

„Jahwe, der Gott Israels, ist ein ROTER Kriegsgott, der mit Sturm, Gewitter und Erdbeben einherfährt. Er ist kriegerisch, leidenschaftlich, rachsüchtig manchmal unberechenbar und unfassbar grausam, dann wieder voll zärtlicher Zuwendung gegenüber seinem Volk. ... Dieser Jahwe ist den ebenso blutrünstigen ROTEN Göttern anderer Volksgruppen ringsum auf jeden Fall gewachsen. Mehr als alle anderen antiken Götter legt Jahwe Wert auf bedingungslose Gefolgschaft. Höchst allergisch reagiert er auf jeden religiösen Seitensprung seines Volkes“ (S. 79). Diese polemischen Zeilen stehen denen von Richard Dawkins (Der Gotteswahn) kaum nach. Warum schreiben drei evangelische Theologen so etwas?

Gott 4.0. (BLAU, Beginn: vor 5 000 Jahren, Merkmale: Staaten, Monotheismus, Sinn für Transzendenz)

Über Jesus und seine Jünger niedriger (BLAUER) Bewusstseinsstufe heißt es: „Jesus hielt sich niemals an dieses dualistische Trennungsprinzip. Immer wieder ging er auf die andere Seite zu ausgegrenzten Menschen. Immer wieder hielt er das Gesetz nicht, machte sich damit unrein und schuldig. Sein Konzept von Heiligung: das verdrängte Böse hereinholen, es am Kreuz aushalten und dadurch transformieren. Insofern ist Jesu der neue Sündenbock, der von sich aus als das sanfte ‚Opferlamm‘ die Schuld der Welt trägt, auf der Seite der Opfer steht und niemanden verfolgt. BLAUER Dualismus kann das nicht erkennen, weil er sein Schuldproblem nur loswerden, aber nicht annehmen will. Darum sind die meisten Christen auf der Bewusstseinsstufe 4.0 überzeugt: Gott ist über die Verderbtheit der Menschen so erzürnt, dass er nur durch ein blutiges Opfer von höchstem Wert versöhnt werden konnte“ (S. 100-101).

„BLAU entwickelt aufgrund seines Gerechtigkeitsbedürfnisses apokalyptische Vorstellungen. ... Die in die Evangelien von Matthäus und Lukas eingegangene ‚Logienquelle‘ enthielt besonders viele Gerichtsworte und zeigt die stark BLAU geprägte Jesusdeutung urchristlicher Wandermissionare, die vor dem greifbar nahen Ende der Welt zur Buße aufriefen. ... So wurde aus der Frohbotschaft Jesu die Drohbotschaft der Gemeinde“ (S. 103). Woher das die Autoren wissen?

Gott 5.0 (ORANGE, Beginn: vor 650 Jahren, Merkmale: Mobilität, Volkswirtschaft, Forschung)

Ganz konform mit der bibelkritischen Leben-Jesus-Forschung trennen die Autoren einen „historischen Jesus, über den man nichts genaues weiß, von einem „Christus des Glaubens“, wie er sich im NT darstellt. „... Bultmann ... zog daraus den ORANGENEN Schluss, dass moderne Menschen das Neue Testament endlich „entmythologisieren“ müssten: Die Wundergeschichten des Neuen Testaments entstammen dem mythischen (wir würden sagen: dem PURPURNEN bis BLAUEN) Weltbild, das ORANGE nicht mehr teilt.“ Nachdem das unvermeidliche Zitat mit dem elektrischen Licht und Radioapparat kommt, fahren die Autoren fort: „Bultmann löste einen Sturm BLAUER Entrüstung aus. Man warf ihm Atheismus und Verrat am Christentum vor. Dabei hätte man sich nur an die eigene Heilige Schrift

erinnern müssen, in der immer schon eine Kritik an den herrschenden religiösen Zuständen enthalten war“ (S. 120–121).

Trotz gegenteiliger Beteuerung – und in völligem Widerspruch zum Ansinnen Graves – wird über „BLAUE“ Menschen arrogant geurteilt: „Brav BLAU glauben sie dort [in der Kirche] an Wunder, an das übernatürliche Eingreifen eines allmächtigen Gottes, der den Schreibern der Bibel höchstpersönlich den Griffel führte.“ Die Autoren bedauern, dass „die aufgeklärte protestantische theologische Wissenschaft [zwar] als würdige ORANGENE akademische Disziplin großartige Arbeit geleistet [, es aber] bis heute kaum geschafft [hat], ihre Erkenntnisse in der Breite durchzusetzen. Viele Gemeindepfarrer wagen es nicht, die wissenschaftlichen Erkenntnisse an den Mann und die Frau zu bringen. Gemeindeglauben wird BLAU definiert“ (S. 123). „Diese ORANGENE Sichtweise auf die Bibel wird seit mehreren Generationen an der Universität gelehrt. An der Gemeindebasis jedoch darf sie offenbar nicht ankommen“ (S. 281).

Gott 6.0 (GRÜN, Beginn: vor 150 Jahren, Merkmale: Menschenrechte, Kollektivismus, Umwelt)

Bezüglich der GRÜNEN Stufe stimmen die Autoren ein Lob auf den Relativismus und die Ökumene der Religionen an: „Jede Religion ist zwar ‚in sich‘ ein vollständiger Heilsweg, aber jede erfasst nur einen Teil der Wirklichkeit Gottes. Deshalb hat im Grunde keine von ihnen allein Recht“ (S. 151).

„Wer selber Meditationserfahrungen macht, begegnet Gott auf vielerlei Weise. Die vielfältigen GRÜNEN Erfahrungen mit dem neuen Gott 6.0 sind nicht nur personaler Natur und auf ein göttliches Du bezogen. ... So formuliert GRÜN schließlich aus eigener Erfahrung: Gott ist gleichzeitig personal, nicht personal und jenseits des Personalen“ (S. 152).

„GRÜN will nicht mehr verlorene Sünder bekehren wie BLAU und empfindet schon den Begriff Mission als Zumutung. Einige im GRÜNEN Bewusstsein angekommene ‚Missionswerke‘ beider deutscher Kirchen denken über Namensänderungen nach“ (S. 152).

„Die GRÜNE Gottesfrage lautet: Wie bekomme ich einen erfahrbaren, menschlichen Gott?“ (S. 153).

„Da GRÜN keine Angst mehr hat vor einem strafenden Gott (was es ORANGE verdankt), kann es in der Bibel zahlreiche Spuren eines menschenfreundlichen, liebenswürdigen Gottes entdecken“ (S. 154). Auf früheren „Bewusstseinsstufen“ nicht?

Gott 7.0 (GELB, Beginn: vor 60 Jahren, Merkmale: Komplexität, Chaos, Interdependenz)

„Auf dem Zweiten Rang, beginnend mit der GELBEN Bewusstseinsstufe, ist es erstmals möglich, den gesamten Weg der geistigen Entwicklung zu erkennen“ (S. 167).

„Das GELBE Bewusstsein vertieft [den] mystischen, kontemplativen Zugang zum Religiösen [von GRÜN], sieht und schätzt aber auch die Unterschiede. ... Dabei erscheinen die anderen Traditionen, einschließlich die der indigenen Völker, die in ihren Riten den alles durchwaltenden Geist verehren, als Geschenke“ (S. 180–181).

„Von GELB aus kann man das Christusbewusstsein als schwingende Achse der gesamten Stufenspirale begreifen, als Entwicklungsspitze dieser ‚Spindel‘, die den Raum für weiteres spirituelles Wachstum im Lauf der Evolutionsgeschichte schafft“ (S. 191).

Gott 8.0 (TÜRKIS, Beginn: vor 40 Jahren, Merkmale: Globalisierung, weltweite Vernetzung)

„Gerade weil Menschen der TÜRKISEN Bewusstseinsstufe das Wissen um ihre Umwelt und um die Bedingungen ihres eigenen Daseins ständig vermehren, erkennen sie zunehmend, dass es die Wirklichkeit ‚an sich‘ gar nicht gibt. ... TÜRKIS entlarvt die Vorstellung einer Welt, die ‚da draußen‘ unabhängig existiert, als ‚Mythos des Gegebenen‘“ (S. 210).

„Gott ist auf der TÜRKISEN Stufe pures Bewusstsein oder Geist. ... Gott ist vor, in, mit und unter allem, was ist oder was wir als Seiendes erkennen und interpretieren“ (S. 211).

„TÜRKIS gelangt ... zu einer Position des offenen Monotheismus oder auch Panentheismus. ... Gott ... kann sich selbst übertreffen, er kann ‚wachsen‘, und zwar in unserer stufenweisen Erkenntnis der tatsächlichen Ereignisse, in unserer Freude am Leben und im Begegensein aufeinander. Für TÜRKIS offenbart sich das Universum als das kreative Versöhnungsabenteuer Gottes, der im ‚Netz der Verwobenheit‘ als zugleich gebend und empfangend, innewohnend und umfangend erscheint“ (S. 215).

„Der kosmische Christus ist keine bloße Idee, sondern Inkarnation: eine Raum-Zeit-Erfahrung, die wir mit unserem menschlichen Körper machen. Er ist Gottes Gegenwart und Gottes Raum in unserem Körper, unserem Geist und unseren Gefühlen. Die Zellen spüren es, sie reagieren darauf, sie steigern als Träger des Christus-Bewusstseins ihre Energie und Potenzialität auf vielfache Weise. Der menschliche Körper ist der Erfahrungsraum für das Begnadet-Sein mit purem Geist“ (S. 220).

„Auf das Evolutions-Modell der Bewusstseinsstufen angewandt, kann man von Gott 8.0 sagen: Gott ist der Prozess, der zu mehr Wahrem, Gutem und Schönerem führt, indem er das bestehende Gute, Wahre und Schöne jeder Stufe aufbricht, um ein noch umfassenderes Wahres, Gutes und Schönes zu ermöglichen“ (S. 216).

Gott 9.0 (KORALLE, Beginn: heute, Merkmale: noch weitgehend unklar)

„Jenseits von TÜRKIS darf man ... mit einem Bewusstsein rechnen, das eine alle bisherigen Sichtweisen umkreisende universale Perspektive einnehmen kann. Ken Wilber spricht von einem Meta-Geist-Bewusstsein, das brillante Klarheit verknüpft mit unendlicher Liebe zu allen fühlenden Wesen“ (S. 222)

„KORALLE wird eine transpersonale Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden ROTEN-Ich-Stufe sein, jetzt aber im Zweiten Rang. Auf der KORALLENEN Stufe wird der Einzelne durch sein pures Dasein ein lebendiges Signal sein gegen Grenzziehungen aller Art. KORALLE wird in dem Wissen leben, dass es in Wirklichkeit keine Grenzen gibt, die nicht durch Gedanken, Gefühle, Worte oder Taten erzeugt werden“ (S. 222).

Im Grunde ein Kampf gegen BLAU

Gegen Ende ihres Buches lassen die Autoren noch einmal ihren ganzen Frust aufgrund des „geistig-religiösen Staus“ (S. 284), insbesondere auf BLAU raus, ganz egal ob am Landeskirchenrat oder am Kirchenvolk. Überraschenderweise operieren sie da mit unseren Ängsten, mit Terroranschlägen und Glaubenskriegen und bieten uns Feindbilder an: „Der moderne Terror ist fast ausschließlich von BLAUEN fundamentalistischen religiösen Ideologie getragen, ganz gleich, ob von militanten Islamisten, christlichen Fanatikern (die etwa in den USA

Abtreibungskliniken bombardieren), Sikh-Separatisten oder Anhänger neuer Kulte.“ (S. 284). (Nebenbei: Ob die Autoren schon von den dunkelblauen Friedenskirchen gehört haben, den Amishen, Mennoniten, oder von der Hauskirchenbewegung in China?)

Haberer und Küstenmachers suchen nach Ursachen und Überwindungsmöglichkeiten der BLAUEN Beharrlichkeit, an der sie leiden. Ganz richtig haben sie eine Ursache u.a. im Theismus ausgemacht. Sie stimmen daher dem britischen Bischof J. A. Robinson zu, und wünschen, dass man zeitgemäßer in den Kirchen lieber in Metaphern „vom Nicht-Theistischen Gott“ reden solle. „Das erfordert entweder eine tiefe Erfahrung, eine ebenso tiefe Entschiedenheit oder eine hohe Bereitschaft, sich vorzuwagen auf unbekanntes Terrain“ (S. 287). Die Ideen von D. Sölle und P. Tillich sollten vom Kirchenvolk endlich freudig aufgenommen werden. „BLAUE Gottesdienste sind leer, weil nur noch sehr wenige Menschen ein BLAUES Gottesbild haben“ (S. 286).

Die Autoren hoffen auf Seelsorger in der richtigen – nämlich ihrer – Farbe, die Folgendes sagen: „Wenn du ans Ende des BLAUEN Gottesbildes gelangst und dein mythischer Gott tot ist, geh weiter. Bleib nicht stehen. Dreh dich nicht um wie Lots Weib. Schau nicht auf das Vergangene. ... Es ist gut, dass der mythische Gott stirbt. Er muss sterben. Er ist gestorben. Für dich ist er gestorben, und jetzt suche Gott nicht mehr draußen! Gib deinen kritischen Verstand nicht auf. Er ist ein wertvolles Geschenk, halte ihn in Ehren. Geh in die Wüste, geh in die Tiefe. Denn wo kannst du nach Gott suchen, wenn er draußen in der Welt oder noch weiter draußen, jenseits der Welt, nicht mehr zu finden ist? Geh den Weg der Mystik. Wer diesen Weg geht, taucht ein in die beglückende Wirklichkeit des unsichtbaren Gottes, die sich auftut am Grund der eigenen Seele“ (S. 289-290).

Beschwörend beschließen die Autoren ihr Buch: „Nur durch Wachstum und Veränderung bleiben wir Menschen uns selbst und unserem Gott treu. Wer dagegen festhalten will an seinem vertrauten Gottesbild, wird Gott verlieren“ (S. 293).

Ein christliches Buch, das Orientierung gibt?

Der Franziskanerpater und Mystiker Richard Rohr schreibt im Vorwort: „Marion, Tiki und Tilmann werden ihnen in einer neuartigen und frischen Weise zeigen, wie wir wachsen: in Richtung Mitgefühl, Inklusivität, Weisheit, Geduld, Nondualität. Wir werden immer weniger Antworten brauchen und immer weniger Kontrolle. So entfaltet sich die Seele stufenweise auf ihrem Weg. So werden wir erwachsener. So werden wir eine Gesellschaft nicht nur der Älteren, sondern derer, die Weisheit und Orientierung haben für die nächste Generation“ (S. 11). Wie soll das gehen, Orientierung geben ohne Antworten auf konkrete Fragen zu haben? Tatsächlich beschreiben auch die Autoren ihr Wunschziel, welches in KORALLE endlich verwirklicht sein könnte: „Vielmehr könnte Kirche sich in einen offenen Möglichkeiten-Raum verwandeln, der sich als Anwalt der lebendigen Frage nach Gott versteht und sich nicht sofort wieder mit einer Antwort zudeckt.“ Im gleichen Atemzug führen sie – höchst dogmatisch – aus: „Antworten sind immer begrenzt, vorläufig und zeitbedingt. ... Die Frage eröffnet Prozesse des Überschreitens, während die Antwort Prozesse abschließt und sogar untersagt“ (S. 225).

Dieses Buch gibt keine Orientierung. Weder unterstützt es Christen in ihrer Auseinandersetzung mit zeitgeistlichen Strömungen, noch bietet es Hilfe bei Verfolgung oder Repressionen. Es ist vielmehr ein unchristlicher Aufruf, gemäß Graves' Modell unter bestimmten Umwelten optimale Bewältigungsstrategien zu wählen und sich der Mehrheit anzupassen.

Obwohl die Autoren seitenweise die Konflikte zwischen den Farben thematisieren (an denen immer die anderen schuld sind), kommt es ihnen nicht in den Sinn, dass auch der Zeitgeist in Konflikt mit der Wahrheit geraten könnte. Wahr ist, wohin die Evolution uns treibt, Wahrheit ist sowieso nur relativ. Warum waren und sind eigentlich viele Christen so unvernünftig, für ihren Glauben zu leiden oder zu sterben?

In einem Interview sagt Tilman Haberer auf die Frage, ob es sich bei dem Buch Gott 9.0 noch um ein christliches Buch und einen christlichen Gott handele oder ob diese Frage in dem Zusammenhang irrelevant sei (<http://enlightennext.com/germany/2011/04/01/gott-9-0-perspektiven-eines-evolutionaren-christentums>): „Ich würde sagen dass es sich um ein christliches Buch handelt, weil wir aus einem christlichen Kontext kommen ... Aber ich würde zustimmen – die Frage wird zunehmend irrelevant.“ Die Metapher (!) „Gott“ wollen die Buchautoren zwar nicht aufgeben, schließlich seien sie ja Theologen. Mit christlichen Worthülsen werden die Menschen jedoch nicht zum Gott der Bibel hin, sondern von ihm weggeführt.

Dr. Falko Hornschuch